



Den Ökolandbau selbstbewusst vertreten

Jan Plagge, Bioland e. V.
Bad Kreuznach, 4.12.2012

Ökolandbau selbstbewusst vertreten: Eine Herausforderung!?

Bioland



Schockierende Aufnahmen aus Bioställen

Gesund und aus artgerechter Haltung sollen Bioeier sein. Aufnahmen einer Tierschutzorganisation zeigen allerdings, dass sich nicht alle Biobetriebe daran halten.

27.11.2012, 21:45 Uhr | 05:24 min

Heute morgen in der taz:



VERMÜLLUNG Die Hölle auf dem Hügel und wie man sich dagegen wehrt: Fatih Akins neuer Film „Müll im Garten Eden“ » Seite 13

VERSICHERUNG Der Vertrag und ob man jetzt was tun muss: Unisex-Tarife ändern die Tarife » Seite 4

BERLIN Das neue Integrationsgesetz hat keine Wirkung » Seite 21

Foto links: dpafl, rechts oben: abo

VERBOTEN

Guten Tag, meine Damen und Herren!

- Duo Traditionelle (2009) Hoffenheim sucht einen Nachfolger für den geschicktesten Trainer Mark van Bommel. Als Kandidaten werden genannt:
1. Thomas Schaaf, derzeit Wien der Brannen: Wie er für Mittelmaß sorgt, ist egal.
 2. Jürgen Klinsmann, derzeit USA: Er will weiterspielen, was dieser Krachgale liegt.
 3. Felix Magath, derzeit Werderpause: In Hoffenheim wurde er noch nie gefeuert.
 4. Jürgen Klinsmann, derzeit USA: Er will weiterspielen, was dieser Krachgale liegt.
 5. Bernd Stange, derzeit Hartz IV: Der Mann hat für Saddam Hussein und Lukašerka Alexander gearbeitet. Mit statistischen Dementenstaten hat-

Alles bio? Da lachen ja die Hühner!

TIERSCHUTZ In der Bio-Branche sind Ställe mit 24.000 Hühnern die Regel. Was hat diese Massentierhaltung noch mit Bio zu tun? Nichts, sagt Bio-Hühner-Bauer Walter Höhne: „Das Huhn ist nur noch ein Produktionsfaktor“ » Seite 8



Ein Huhn hat viel zu tun. Dabei ist es nicht gerade glücklich. Foto: dpa/Photo.com/Photo.com



Deutschland spart sich Schulden

BERLIN/dpa/for Dank sprühender Sparverordnungen und der günstigen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt erreicht die Bundesrepublik früher als erwartet einen ausgeglichenen Staatshaushalt. Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen bleiben zusammen ohne Defizit, sagte ein Sprecher des Finanzministeriums am Sonntag. Noch im Sommer war Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) von einem 0,5-prozentigen Defizit ausgegangen. Für 2013 und 2014 wird nun sogar mit einem Überschuss gerechnet. » Kommentar auf dieser Seite

Migranten finden leichter einen Job

BERLIN/IPS/dpa/for Eine Studie der OECD hat Deutschland Punkte abgezogen bei der Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt bescheinigt. Demnach: Beschäftigungsrate sei zwischen 2000 und 2009 um 7 Prozentpunkte auf 14 Prozent gestiegen, sollte die Organisation mit Zuwandererländern hatten es aber immer noch schwer. 2008 hatten 13 Prozent der 15- bis 34-jährigen weder einen Job, noch abschieben sie eine Ausbildung. Bei anderen deutschen Ländern waren es über 9 Prozent.



Regionalität scheint der Megatrend unserer Zeit zu sein!

Im Vergleich zu Regionalität ist Bio ein alter Schuh.

Regionalität ist keine Modeerscheinung, sondern ein langfristiger Megatrend!

Regio schlägt Bio bereits im Einkaufswagen.



Regionalität hängt Bio, Nachhaltigkeit und Fair Trade ab!

Quelle: dlG Regionalitätsstudie 2011



Neue Label für mehr Tierschutz



Einstiegsstufe



Premiumstufe



Die Frage, um die es geht:

Einzeldisziplin:

Tierwohl



Landwirtschaft der Zukunft - Wer oder was ist das?

Einzeldisziplin:

nachhaltig



Einzeldisziplin: Heumilch



Einzeldisziplin:

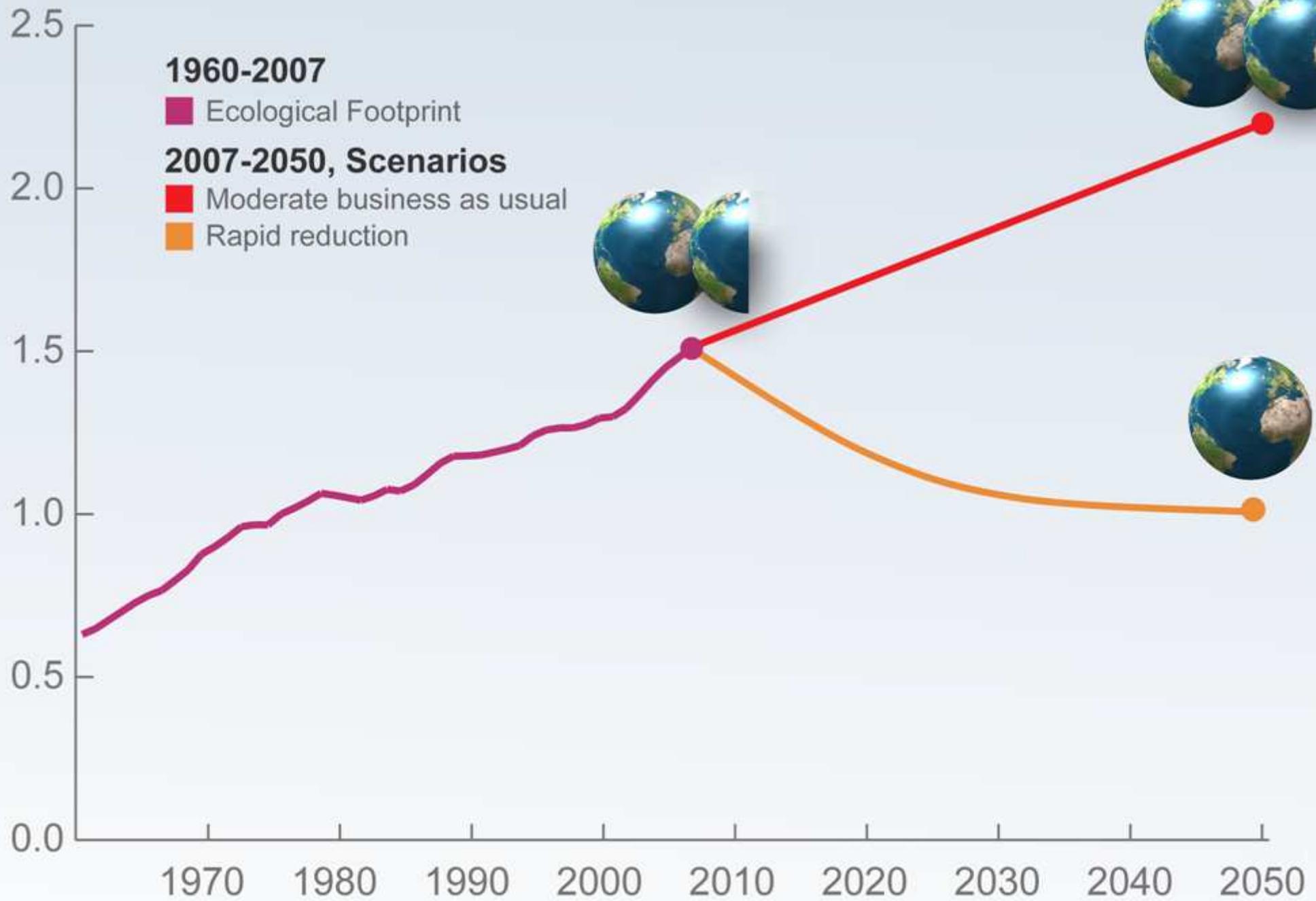
Ohne Gentechnik



Einzeldisziplin:

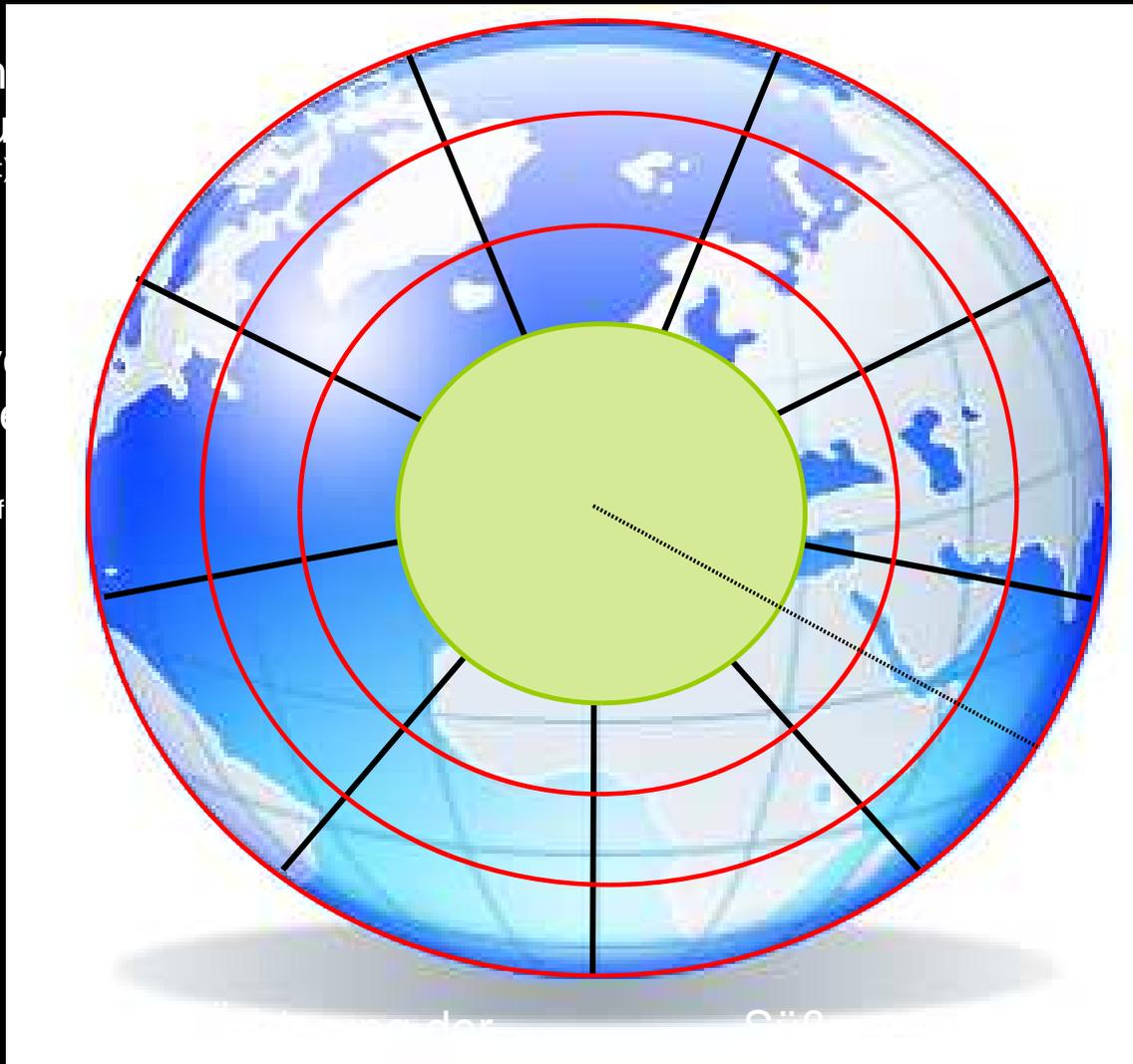
Regionalität





Quelle: World Footprint

Klimawandel



Sauerung
der Ozeane

Abbau der
Ozonschicht

Stickstoff-
kreislauf

phor-
f

Chemische
Verschmutzung
(noch nicht quantifiziert)

Anreicherung von
Aerosolen in der
Atmosphäre
(noch nicht quantifiziert)

Verlust der
Biodiversität

Veränderung der
Landnutzung

CO₂-
verbrauch

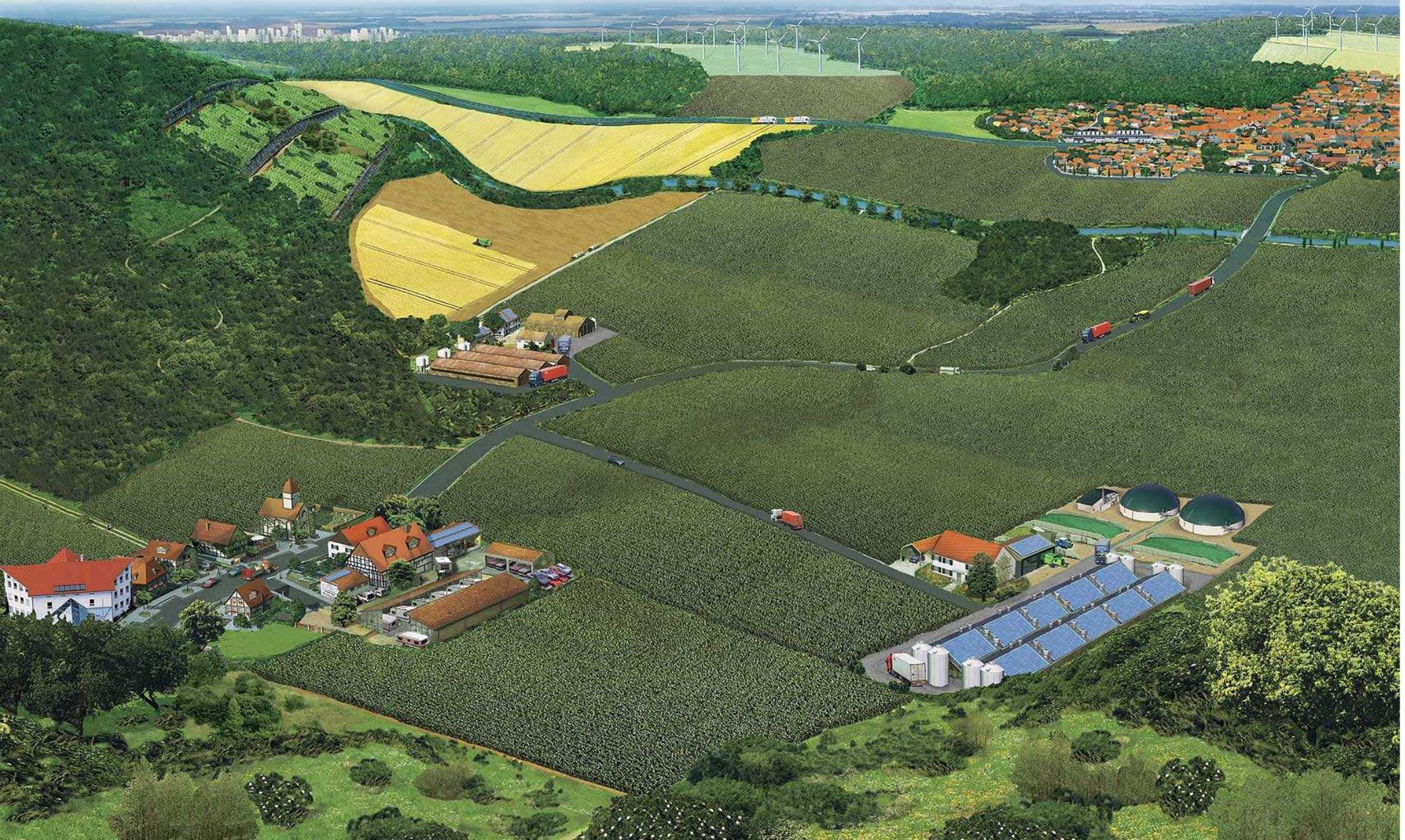
Wohin Bioland will ...



Wo die konventionelle Landwirtschaft heute steht ...



Der Trend: Weitere Reduzierung der Vielfalt



1. Erhöhte Anfälligkeit durch Schädlingsbefall

Die Folgen der Industrialisierung:



Die Folgen der Industrialisierung:

Beispiel Maiszünsler

- Auf den riesigen Feldern vermehren sich die Schädlinge explosionsartig
- Verluste von bis zu 80% der Maisfläche

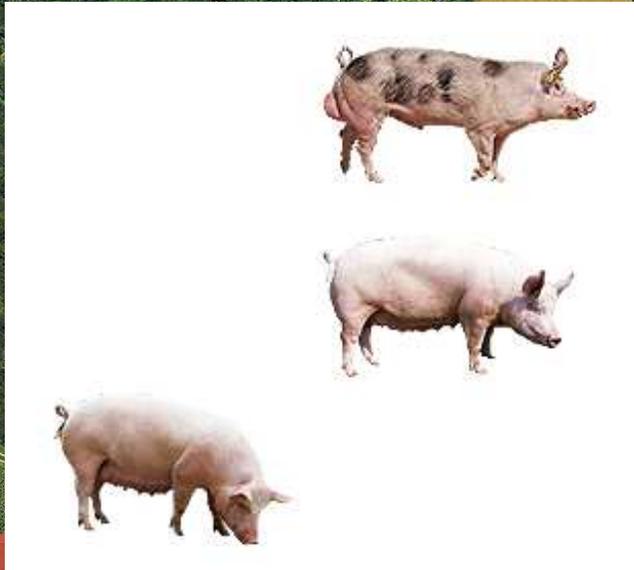


2. Erhöhte
Gefährdung der
Tierbestände durch
Reduktion auf
wenige
Rassen

Die Folgen der Industrialisierung:

Beispiel Schweinezucht

- Von den 15 anerkannten Rassen werden nur 3 in Produktionssystemen



*Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Die Folgen der Industrialisierung:

Beispiel Schweinezucht

- Die Angst vor Tierseuchen ist bei dieser geringen Genvielfalt absolut



Die Folgen der Industrialisierung:

Auch bei anderen Tierrassen konzentriert man sich auf nur wenige Hochleistungsrassen

- Von 26 Ziegenrassen sogar nur 2

*Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz



3. Hohe Medikamenten- gaben in der industriellen Tierhaltung



Die Folgen der Industrialisierung:



Tierhaltung:
1.700 t
Antibiotika
in Deutschland/Jahr

Humanmedizin:
800 t
Antibiotika
in
Deutschland/
Jahr



*Quelle: Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, Inst. f. Umweltmed. und Krankenhaushygiene., Universität Freiburg

Die Folgen der Industrialisierung:



Das Resultat:

- Resistenzbildungen beim Menschen

- Anreicherung im Boden und in den Gewässern durch Gülleausbringung



4. Mehr Pestizid-Einsatz

Die Folgen der Industrialisierung:

Bioland

• 30.000 Tonnen Pestizide
werden jedes Jahr in Deutschland ausgebracht!*



*Quelle: www.umweltlexikon-online.de/RUBlandwirtsrohstoffe/Pestizide.php

Die Folgen der Industrialisierung:



• 30.000 Tonnen Pestizide

Das entspricht ca. 520 Sattelschleppern,
die einem 9 km langen Stau bilden!



Die Folgen der Industrialisierung:



- In Deutschland sind zur Zeit 1.900 Präparate mit 250 Wirkstoffen zugelassen
- In der EU werden 20.000 Präparate mit ca. 800 Wirkstoffen ausgebracht





5. Extreme Abhängigkeit von synthetischem Stickstoffdünger

Die Folgen der Industrialisierung:

Bioland

• So werden in Deutschland jedes Jahr 1,64 Milliarden Kilogramm Stickstoffdünger ausgebracht

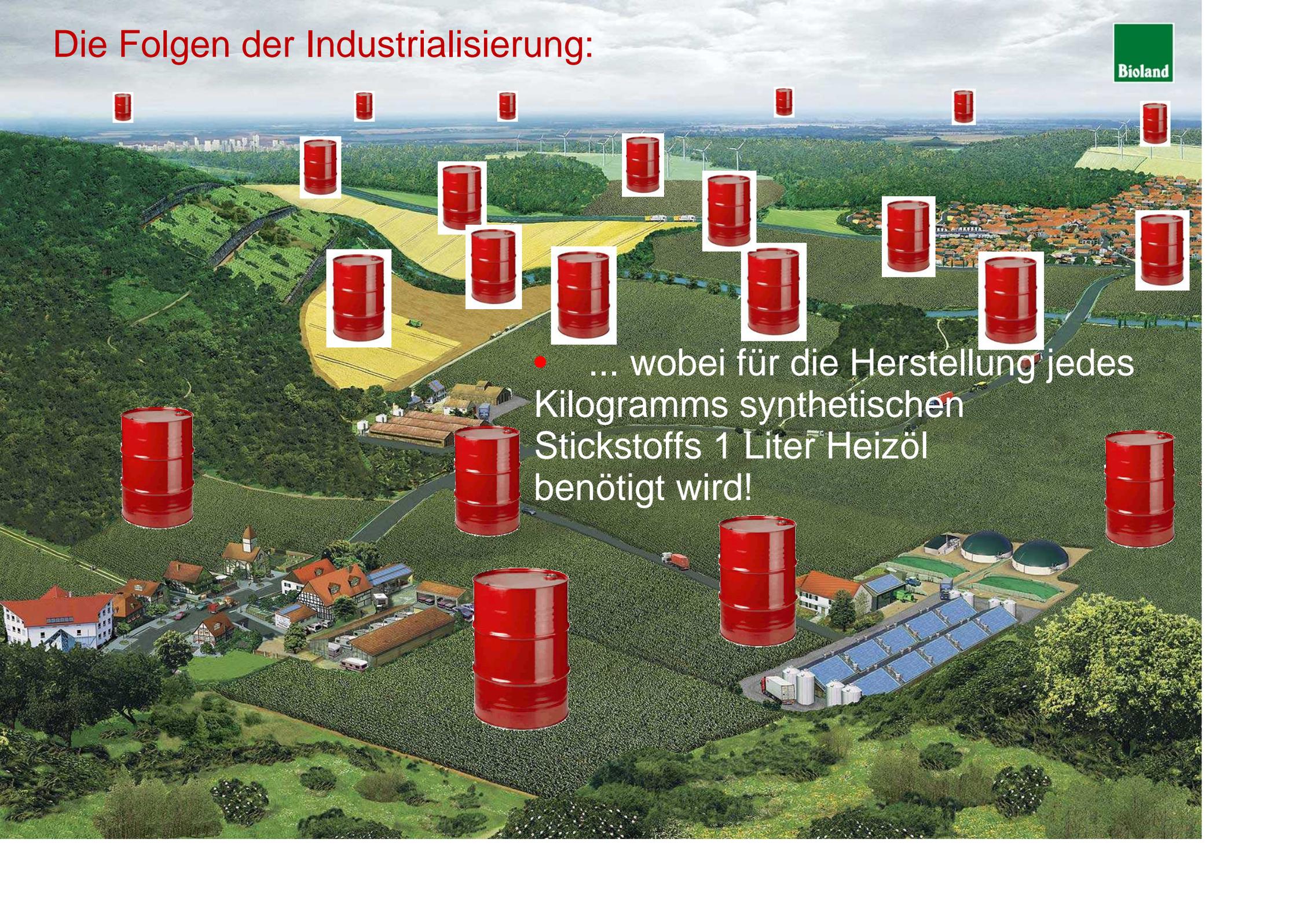
...

*Quelle: www.umweltlexikon-online.de/RUBlandwirtsrohstoffe/Pestizide.php

Die Folgen der Industrialisierung:

Bioland

- ... wobei für die Herstellung jedes Kilogramms synthetischen Stickstoffs 1 Liter Heizöl benötigt wird!



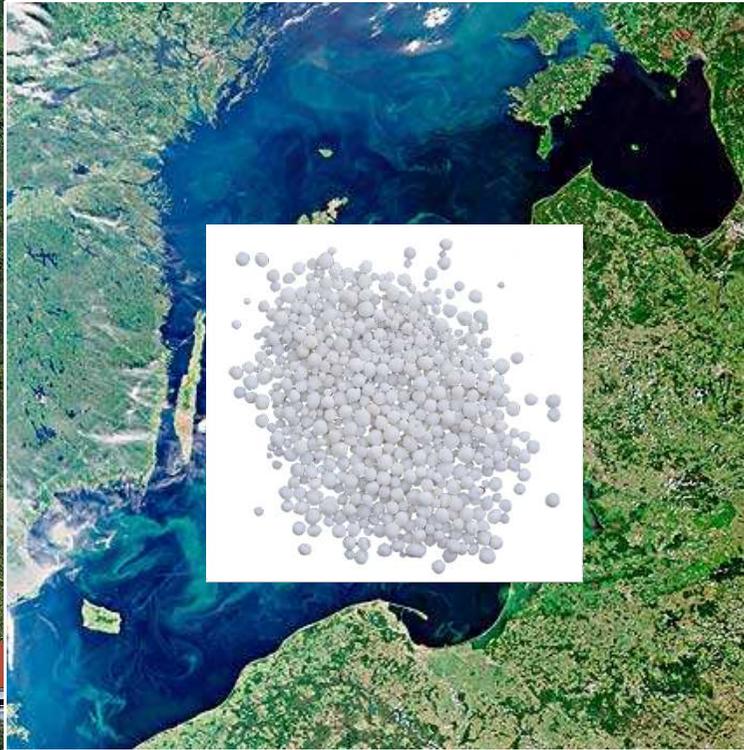
Die Folgen der Industrialisierung:



Das Resultat:
Schnelllösliche Stickstoffdünger
werden leicht in Grund- und
Oberflächengewässer
ausgewaschen ...



Die Folgen der Industrialisierung:



- ... und landen mit anderen Nährstoffen z. B. in der Ostsee, wo sie durch übermäßige Algenblüte das Meer schon zu einem Viertel unbewohnbar gemacht haben!



6. Verlust von Wildtieren und Nützlingen

Die Folgen der Industrialisierung:



• Bienensterben:
Allein 2008 verendeten in Süddeutschland
ca. 12.000 Bienenvölker
durch Neonicotinoide

*Quelle: Ministerium für Ernährung und ländlichen Raum Baden-Württemberg 2012

Die Folgen der Industrialisierung:



Kiebitz
- 45%



Turteltaube
- 66%



Rebhuhn
- 79%

- Reduzierung der Wildtier-Bestände:
Laut dem BfN verschwanden seit 1980
mehr als die Hälfte aller Feldvögel!*

*Quelle: Dachverband Deutscher Avifaunisten, Bundesamt für Naturschutz und Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten

Die Folgen der Industrialisierung:



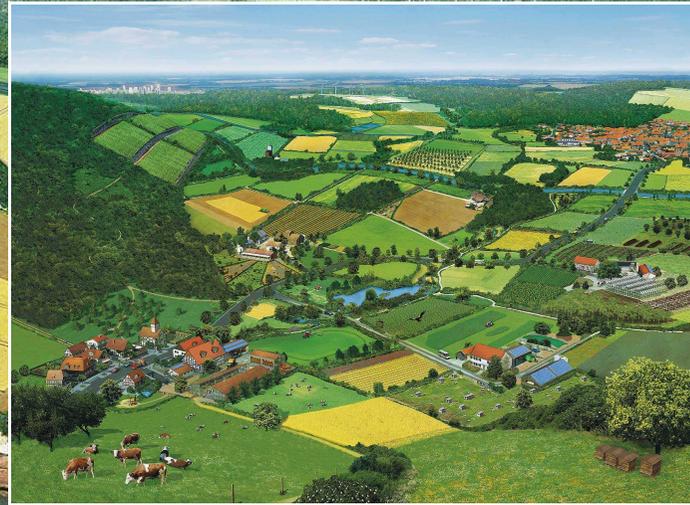
- Artenverluste auch bei der Flora:
Über 400 Arten der Farm- und Blütenpflanzen
sind in Deutschland durch überhöhte
Stickstoffeinträge gefährdet!





7. Verlust an landschaftlicher Vielfalt

Die Folgen der Industrialisierung:



- Rund 1/3 aller Lebensraumtypen in Deutschland gelten laut Umweltbundesamt als „gefährdet“!



Der biologische Landbau
dagegen
fördert die Vielfalt

An aerial photograph of a diverse agricultural landscape. The scene is filled with various types of fields, including green pastures, yellow rapeseed fields, and brown plowed fields. There are several small farmsteads with red-roofed buildings, a church with a steeple, and a large greenhouse complex. A winding river or stream flows through the landscape, and there are several wind turbines visible in the distance. The overall impression is one of a rich, multi-layered agricultural environment.

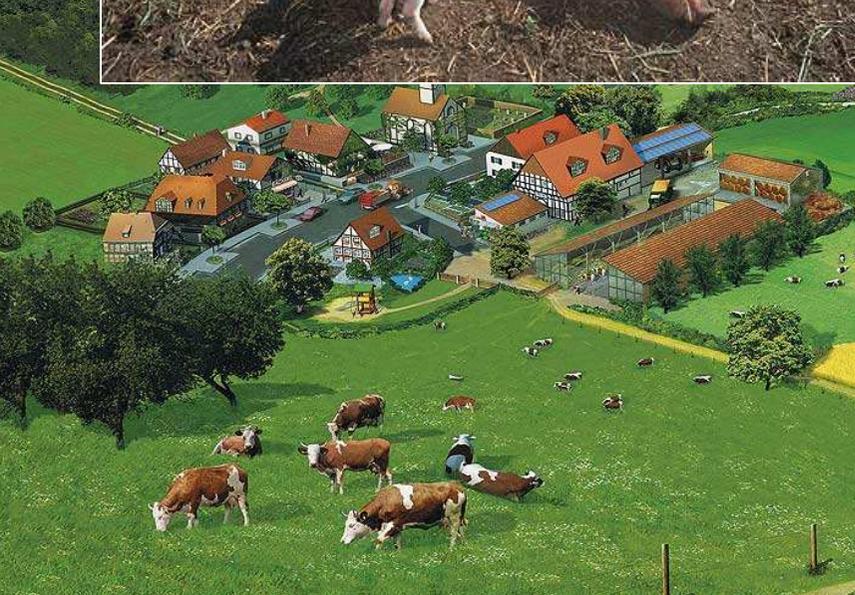
1. Mehr Nutztierarten
in kleineren Beständen

- Beispiel Schweinezucht:
Die Nutzung alter Rassen dient nicht nur zur Sicherung des Genpools ...





- Beispiel Schweinezucht:
...Sie werden auch benötigt, um besonders robuste, auf die regionalen Lebensbedingungen abgestimmte Zuchtlinien zu entwickeln.



2. Mehr Vielfalt bei den Nutzpflanzen



Der Biolandbau fördert die Vielfalt



- Der Erhaltung alter Getreidesorten z. B. ist ein wichtiger Baustein der Bioland-Philosophie



Der Biolandbau fördert die Vielfalt

Bioland



- Getreidesorten, wie z.B. Dinkel, Einkorn, Emmer ... sind nicht nur ein Beitrag für eine geschmackliche Vielfalt – sie sind auch ein wichtiger Bestandteil unserer zukünftigen Ernährungssicherheit

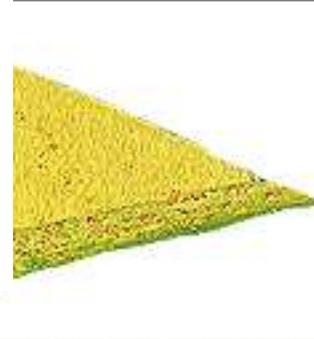


Der Biolandbau fördert die Vielfalt

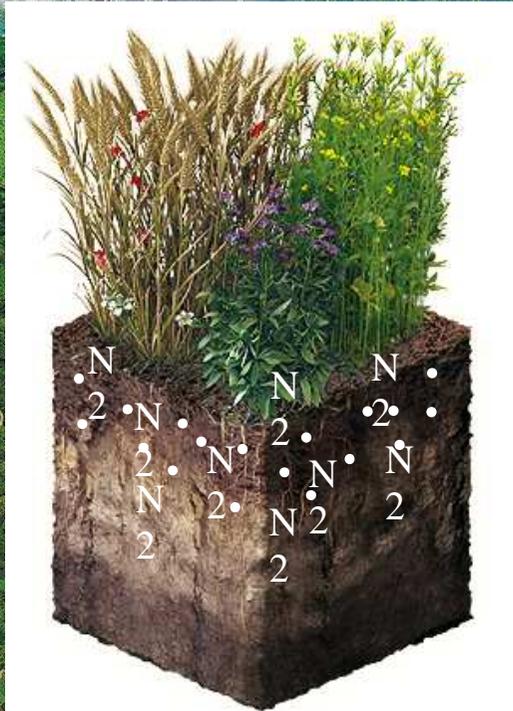
Bioland



- Auch der Anbau und die Züchtung heimischer Leguminosen (Hülsenfrüchtler) ist im Biolandbau von zentraler Bedeutung



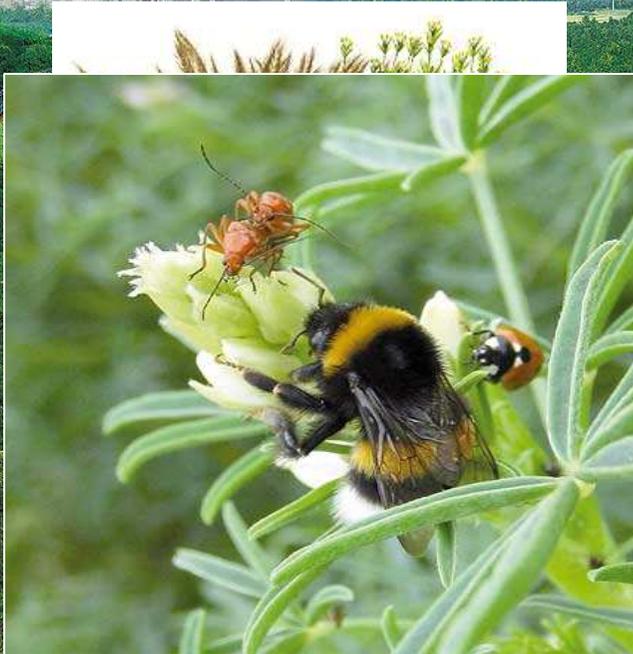
Der Biolandbau fördert die Vielfalt



- Leguminosen sammeln Stickstoff aus der Luft und können ihn als natürlichen Dünger im Boden anreichern



Der Biolandbau fördert die Vielfalt



- Leguminosen
 - Steigern die Bodenfruchtbarkeit
 - Dienen der nachhaltigen Eiweißversorgung von Mensch und Tier



Sind ein wertvoller Beitrag zur Biodiversität



An aerial photograph of a diverse agricultural landscape. The scene is filled with various types of fields, including green pastures, yellow rapeseed fields, and brown plowed fields. There are several small ponds and streams winding through the landscape. In the foreground, a herd of brown and white cows is grazing in a lush green field. In the middle ground, there are several farm buildings, including a large barn and a smaller house. In the background, a small town with red-roofed houses is visible, along with a line of wind turbines on the horizon. The overall scene is vibrant and colorful, representing a rich and diverse agricultural environment.

3. Mehr Vielfalt bei Wildtieren und Nützlingen

Der Biolandbau fördert die Vielfalt



- ^c
- Der Effekt: Auf biologisch bewirtschafteten Flächen leben unter anderem:
 - 50% mehr Laufkäfer



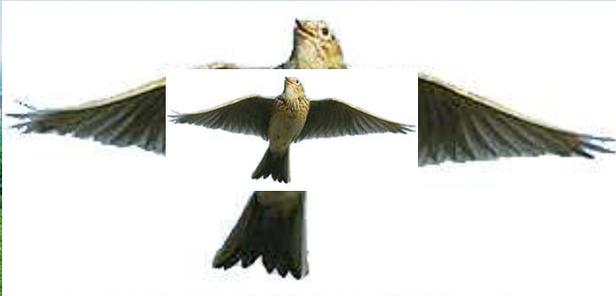
Der Biolandbau fördert die Vielfalt



- ^c
- Der Effekt: Auf biologisch bewirtschafteten Flächen leben unter anderem:
 - 50%mehr Laufkäfer
 - 50%mehr Regenwürmer



Der Biolandbau fördert die Vielfalt



- c
- Der Effekt: Auf biologisch bewirtschafteten Flächen leben unter anderem:
 - 50%mehr Laufkäfer
 - 50%mehr Regenwürmer
 - bis 50%mehr Feldlerchen



Der Biolandbau fördert die Vielfalt



- ^c
- Der Effekt: Auf biologisch bewirtschafteten Flächen leben unter anderem:
 - 50%mehr Laufkäfer
 - 50%mehr Regenwürmer
 - bis 50%mehr Feldlärchen
 - 3 bis 7mal so viele Wildbienen



Der Biolandbau fördert die Vielfalt



- ^c
- Der Effekt: Auf biologisch bewirtschafteten Flächen leben unter anderem:
 - 50%mehr Laufkäfer
 - 50%mehr Regenwürmer
 - bis 50%mehr Feldlärchen
 - 3 bis 7mal so viele Wildbienen
 - bis 4mal so viele Wildkrautartenals auf konventionell bewirtschafteten.



- Die hohe Anzahl von Nützlingen trägt zu einem stabilen Ökosystem bei und hilft z.B. die Populationen schädlicher Insekten zu minimieren.

Nicht zuletzt deshalb kann der Biolandbau auf den Einsatz von synthetischen Pestiziden verzichten.

Ökologische Intensivierung und regionale Wertschöpfung für Mensch und Natur

Landwirtschaft
der Zukunft

Bioland

Treibhausgasbilanz:
- 18 kg CO₂ äüq/GJ
CO₂ Vermeidungskosten: – 33 €/t



Mehr biologische Vielfalt
– einer von vielen Gründen,
für die Landwirtschaft der Zukunft

Bio ist gesetzlich definiert

Mindeststandard (EG Öko-Verordnung) gesetzlich festgelegt

- Anbauverbände wie Bioland haben höhere Standards
- Zusätzliche Profilierung und Differenzierung durch Regionalität, ethische Standards und weitere Mehrwerte
- Ausgereifter und differenzierter Bio-Lebensmittelmarkt



Bestes *Bio*-Fair für alle

Eine Initiative von Unternehmen aus der Bio – Lebensmittelbranche...
zur Förderung von heimischen Bio&Fair Lebensmitteln.

Bioland-Prinzipien



Bioland-Prinzip 1
Im Kreislauf wirtschaften



Bioland-Prinzip 7
Nachhaltige Entwicklung
sichern



Bioland-Prinzip 2
Bodenfruchtbarkeit
fördern



Landwirtschaft
der Zukunft

Bioland

Bioland-Prinzip 6
Natürliche Lebensgrundlagen
bewahren



Bioland-Prinzip 3
Tiere artgerecht halten



Bioland-Prinzip 5
Biologische Vielfalt erhalten

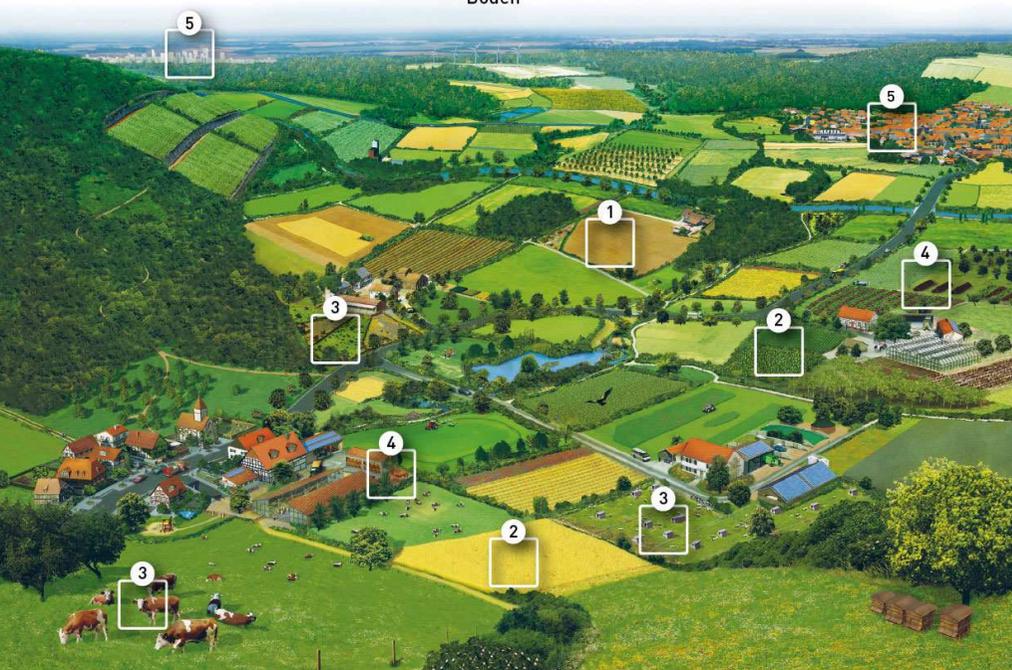


Bioland-Prinzip 4
Wertvolle Lebensmittel erzeugen



Bioland





Bioland-Prinzip 1

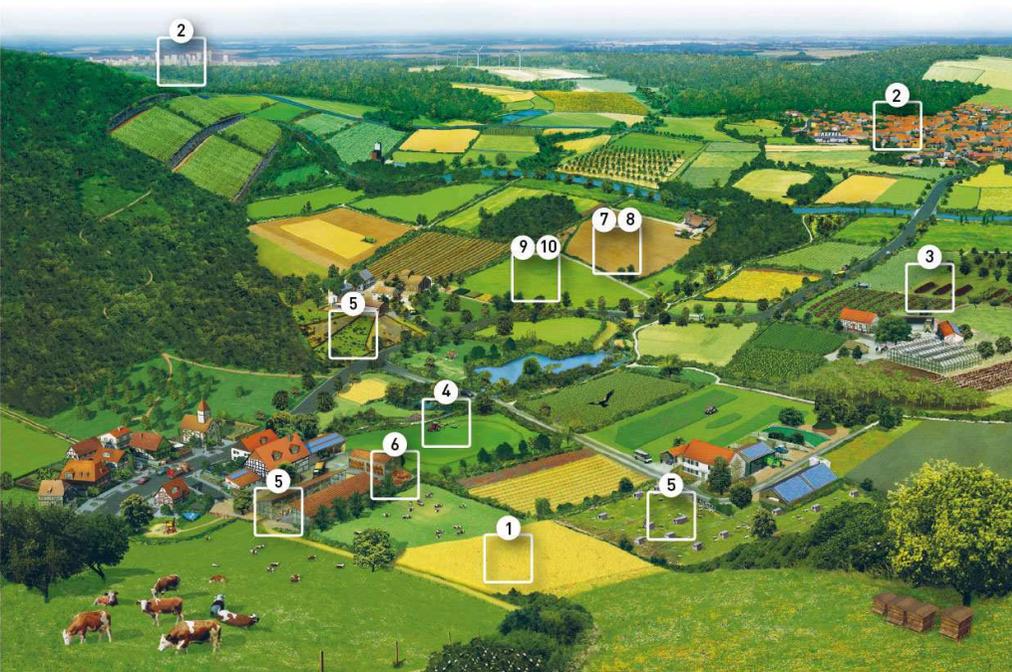
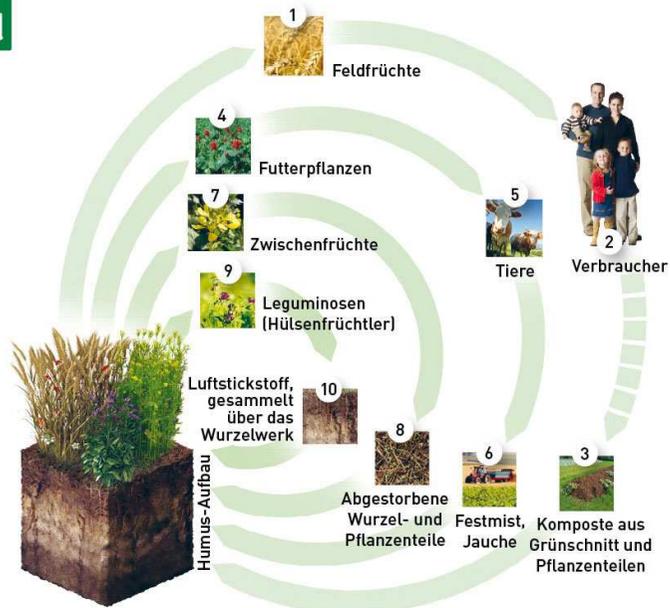
Im Kreislauf wirtschaften

Kreislaufwirtschaft ist das Grundprinzip des organisch-biologischen Landbaus. Der Verzicht auf chemisch-synthetische Düngemittel und die Rückführung der Nährstoffe in Form von Mist und Kompost machen ihn weitgehend unabhängig von begrenzt vorhandenen Rohstoffen, wie z. B. Phosphor und Kalium. Dieses Wirtschaften im Kreislauf macht den Biolandbau zur wichtigsten Methode, die Menschheit auch in Zukunft nachhaltig zu ernähren.

Die Vorteile im Überblick

- Bioland-Bauern vermeiden Abfälle weitgehend – Nährstoffe werden in den Kreislauf zurückgegeben. Das macht Bioland-Bauern unabhängig von Erdöl und anderen begrenzten Ressourcen.
- Durch sein Wirtschaften im Kreislauf kann der Biolandbau auch in Zukunft stabile Erträge gewährleisten.





Bioland-Prinzip 2

Bodenfruchtbarkeit fördern

Die wichtigsten „Nutztiere“ für den Biobauern sind die Milliarden von Bodenorganismen. Mit vielfältigen Maßnahmen versucht er den Humusgehalt zu erhöhen, seine Struktur zu verbessern und damit die Bodenfruchtbarkeit auf natürliche Weise zu fördern.

Die Vorteile im Überblick

Bioland-Böden:

- ▶ sichern stabile Erträge durch ihre hohe natürliche Fruchtbarkeit
- ▶ haben Dank ihrer großen Humus- und Wurzelmasse mehr CO₂ gespeichert als konventionell bewirtschaftete Böden
- ▶ können durch ihre krümelige Bodenstruktur mehr Wasser speichern und so Hochwasser abmildern





Bioland-Prinzip 3

Tiere artgerecht halten

Auch „Nutztiere“ sind Lebewesen mit Instinkten, Empfindungen und Bedürfnissen. Sie verdienen unsere Achtung und dürfen nicht auf ihren Nutzen als Nahrungsmittel-Lieferanten reduziert werden. „Qualität statt Quantität“ – dieses Motto sollte nicht nur für unseren Fleischkonsum, sondern auch für die Haltung der Tiere gelten.

Die Vorteile im Überblick

Bioland-Tiere:

- ▶ haben mehr Platz im Stall, genügend Auslauf und reines Bio-Futter als Grundlage für ein tiergerechtes Leben
- ▶ werden seltener krank und brauchen deshalb weniger oder gar keine Medikamente
- ▶ bilden durch artgerechte Fütterung und mehr Bewegung ein hochwertiges, schmackhaftes Fleisch



Die Frage, um die es geht:

Einzeldisziplin:

Tierwohl



Landwirtschaft der Zukunft - Wer oder was ist das?

Einzeldisziplin:

nachhaltig



Einzeldisziplin: Heumilch



Einzeldisziplin:

Ohne Gentechnik



Einzeldisziplin:

Regionalität



Der Rat für nachhaltige Entwicklung hat eine klare Antwort:



System Biolandbau
= Goldstandard



Auch die meisten Parteien haben diese Antwort – hier die SPD:



Deutscher Bundestag
17. Wahlperiode

Drucksache 17/10862
26.09.2012

Antrag

der Abgeordneten Dr. Wilhelm Priesmeier, Willi Brase, Petra Crone, Gabriele Groneberg, Elvira Drobinski-Weiß, Petra Ernstberger, Iris Gleicke, Ulrich Kelber, Ute Kumpf, Thomas Oppermann, Holger Ortel, Heinz Paula, Rita Schwarzelühr-Sutter, Kerstin Tack, Dr. Frank-Walter Steinmeier und der Fraktion der SPD

Förderung des ökologischen Landbaus - Wachstumspotentiale in Deutschland für deutsche Produzenten erschließen

Das politische Leitziel muss sein, dass möglichst viele landwirtschaftliche Betriebe mit unterschiedlicher Größe, Produktionsausrichtung und Beschäftigungsstruktur auf eine ökologische Produktionsweise umstellen und diese beibehalten können. Ein klares politisches Bekenntnis zur Vorzüglichkeit des ökologischen Wirtschaftens und eine Verstetigung der Förderprogramme ist das Gebot der Stunde.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. in der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie das Ziel zur Umstellung auf ökologische Landwirtschaft auf 20 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche bis zum Jahr 2020 festzulegen;
2. den ökologische Landbau als Goldstandard für die landwirtschaftliche Produktion festzulegen;
3. die Voraussetzungen zu schaffen, dass die ökologische Landwirtschaft durch Bundesprogramme besonders gefördert werden kann;
4. im Rahmen der GAK eine Verstetigung und die Attraktivität der Umstellungsprämien von konventioneller zu ökologischer Landwirtschaft sicherzustellen;

Berlin, den 26. September 2012

Dr. Frank-Walter Steinmeier und Fraktion

***Agrarpolitik ist
Gesellschaftspolitik!***



Rat für
NACHHALTIGE
Entwicklung



Was ist Nachhaltigkeit?

Nachhaltige Entwicklung heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Zukunftsfähig wirtschaften bedeutet also: Wir müssen unseren Kindern und Enkelkindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge hinterlassen. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben.

„Gold-Standard Ökolandbau“: Für eine nachhaltige Gestaltung der Agrarwende

Empfehlungen des Rates für Nachhaltige Entwicklung
vom 11. Juli 2011

Aber auch unsere „Hausaufgaben“ bearbeiten!



KELITE IN DER TAZ
VERMÜLLUNG Die Hölle auf dem Hügel und wie man sich dagegen wehrt: Fatih Akins neuer Film „Müll im Garten Eden“ » Seite 13

VERSICHERUNG Der Vertrag und ob man jetzt was tun muss: Unisex-Tarife ändern die Tarife » Seite 4

BERLIN Das neue Integrationsgesetz hat keine Wirkung » Seite 21

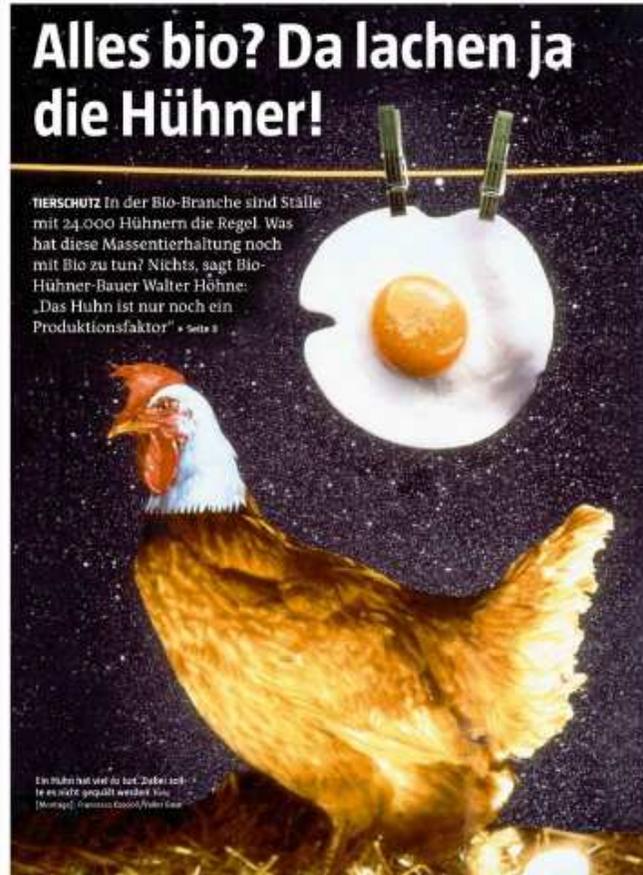
Foto links: dpafl, rechts oben: abo

VERBOTEN

Guten Tag, meine Damen und Herren!

Duo Traditionelle (2009) Hoffenheim sucht einen Nachfolger für den geschicktesten Trainer Mark van Bommel. Als Kandidaten werden genannt:

5. Thomas Schaaf, derzeit Wien der Brannen: Wie er für Mittelmaß sorgt, ist egal.
6. Jürgen Klinsmann, derzeit USA: Er will weitermachen, was dieser Klatschvogel liert.
7. Felix Magath, derzeit Werderpause: In Hoffenheim wurde er noch nie gefeuert.
8. Diego Simeone, derzeit Lazio: Der kann alles, auch das.
9. Bernd Stange, derzeit Hartz IV: Der Mann hat für Saddam Hussein und Lukašerka-Mörder gearbeitet. Mit europäischer Doppelterstützung hat-



Alles bio? Da lachen ja die Hühner!

TIERSCHUTZ In der Bio-Branche sind Ställe mit 24.000 Hühnern die Regel. Was hat diese Massentierhaltung noch mit Bio zu tun? Nichts, sagt Bio-Hühner-Bauer Walter Höhne: „Das Huhn ist nur noch ein Produktionsfaktor“ » Seite 8

Ein Huhn hat viel zu tun: Dabei lockt es nicht gerade vorwärts. (Müllberg/Photo: Edoardo/Photo Bank)



Deutschland spart sich Schulden

BERLIN/dpa/for [Bankgespräche der Staatsverschulden sind der günstigen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt erreicht die Bundesrepublik früher als erwartet einen ausgeglichenen Staatshaushalt. Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen bleiben zusammen ohne Defizit, sagte ein Sprecher des Finanzministeriums am Sonntag. Noch im Sommer war Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) von einem 0,5-prozentigen Defizit ausgegangen. Für 2013 und 2014 wird nun sogar mit einem Überschuss gerechnet. > Kommentar auf dieser Seite

Migranten finden leichter einen Job

BERLIN/IPS/dpa/for [Eine Studie der OECD hat Deutschland Punkte bei der Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt beschnitten. Dem Beschäftigungsrate sei zwischen 2000 und 2009 um 7 Prozentpunkte auf 14 Prozent gestiegen, sollte die Organisation mit Zuwandererländern hatten es aber immer noch schwerer. 2009 hatten 13 Prozent der 15- bis 34-jährigen weder einen Job, noch abschieben sie eine Ausbildung. Bei anderen deutschen Ländern waren es über 9 Prozent.

Den Biolandbau entlang unserer Prinzipien weiter entwickeln!

Bioland



Mit unseren Partnern Mehrwert kommt

Oktober 2012

kaiser IHRE BIO-BÄCKEREI **Bioland**

Bäckertütenzeitung

Biolandbau fördert nachweislich die Artenvielfalt

Eine Analyse des Forschungsinstituts für ökologischen Landbau (FiBL) von 66 europäischen Vergleichsanlagen ergab, dass auf ökologisch bewirtschafteten Flächen doppelt so viele Individuen und 30 Prozent mehr Arten leben. Prof. Urs Niggli, Direktor des FiBL, in der Schweiz, drückt den Artenreichtum auf biologisch bewirtschafteten Flächen in Zahlen aus: „Über Biolandbau sind insbesondere das Verbot von chemisch-synthetischen Pestiziden tragen dazu bei, dass im Biolandbau insgesamt mehr Bakterienarten, 17 Prozent mehr Spinnarten, 25 Prozent mehr Regenwürmer und 25 Prozent mehr Insektenarten leben als in integriert bewirtschafteten Feldern. Mehr Pflanzen bedeuten mehr Insekten und damit mehr Nahrung für die Vögel.“

In der Agrarlandschaft gibt es nur noch halb so viele Vögel wie vor 30 Jahren. Dieses Ergebnis veröffentlichte das Bundesamt für Naturschutz (BfN) in Bezug auf Studien von BirdLife International und dem European Bird Census Council. Verantwortlich ist eine immense Länderverschmierung mit Monokulturen und hochwirksamen Pestiziden, die viele Wildkräuter und auf dem Acker lebenden Insekten weitgehend vernichten. Die Käse sieht dabei so aus: Gibt es wegen Monokulturen und Pestiziden nur noch eine geringe Vielfalt an Pflanzen, nimmt auch die Zahl der Bienen ab, weil sie keine Nahrung finden. Auch viele andere Insekten sterben, somit fehlt die Nahrungsgrundlage für Vögel – weniger Insekten bedeuten also auch weniger Vögel. Der Bestand des Bohnhuhns beispielsweise ist um 90 Prozent zurückgegangen.

Biolandbau wirkt sich dagegen positiv auf die Artenvielfalt aus. Ein Ziel des Biolandbaus ist es, hohe Biodiversität in der Agrarlandschaft zu erhalten und zu fördern. Unsere Bauern setzen keine chemisch-synthetischen Pestizide ein, pflanzen Hecken und leben Wildblumenstreifen, die als Lebensraum zahlreicher Tierarten dienen“, so Jan Plagge, Präsident von Bioland e.V.

Mehr Informationen zum Thema: Bundesamt für Naturschutz, Bonn, www.bfn.de
BfN: www.bund.net
FiBL „Biolandbau schafft mehr Diversität“, www.fib.org
www.forschungsinstitut-bioland.de
www.bioland.de

Mehr über die 7 Bioland-Prinzipien für die Länderschutts der Zukunft im Internet unter:
www.bioland-prinzipien.de

Bioland - Bundesverband - Kaiserstr. 16, 55116 Mainz - Pressestelle - Tel.: 0 43 31 / 23 97 9 - 20 - Fax: 0 43 31 / 23 97 9 - 27 - press@bioland.de

**Bioland
Mens**

**Bioland-Prinzip 4
Wertvolle Lebens**

**Bioland-Prinzip 3
Tiere artgerecht halten**



Bioland-Tiere:

- ▶ haben bessere Grundlagen für ein tiergerechtes Leben
- ▶ werden durch die Aufzucht, Mast und Vermarktung in der Region weniger transportiert
- ▶ werden durch vorbeugende Maßnahmen, Fütterung, Haltung und Zucht weniger krank und brauchen deshalb weniger oder gar keine Medikamente
- ▶ bilden durch artgerechte Fütterung und mehr Bewegung hochwertige und schmackhafte Lebensmittel wie Fleisch, Milch und Eier



**Lebensmittel:
weniger Rückstände**

...ten – abhängig von und Sorte – mehr Inhaltsstoffe, wie z. B. -Fettsäuren in der Milch und ändere Pflanzenstoffe (antien, Phenole)

...glichen natürliche und Geschmackserlebnisse helfen, unser natürliche Geschmackempfinden zu bewahren

Qualitätskriterien von Bioland



Mehr über die Qualitätskriterien von Bioland

www.bioland.de



So?



oder

So?



Ökolandbau selbstbewusst vertreten heißt, die
Frage nach der
Landwirtschaft der Zukunft stellen!

Biolandbau ist Zukunft!

